

Das Heilige Wasser in Jesus.

Ein Grundelement der Erde, aus der wir bestehen,
die uns stärkt und die uns herausfordert

von Elisabeth Steffens

Im Buch Genesis steht geschrieben, das Gott am Anfang Himmel und Erde schuf:

Wasser floss aus der Erde.

Da formte Gott den Menschen aus Adamah, Erde.

Jesus, du bist Erde. Du bist der zweite Adam.

Wir sind Erde.

In der Enzyklika *Laudato si'* schrieb Papst Franziskus: „Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat [...] Darum befindet sich unter den am meisten verwaehrlosten und misshandelten Armen diese unsere unterdrückte und verwüstete Erde, die „seufzt und in Geburtswehen liegt“ (Röm 8,22). Wir vergessen, dass wir selber Erde sind (vgl. Gen 2,7). Unser eigener Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet; seine Luft ist es, die uns den Atem gibt, und sein Wasser belebt und erquickt uns.

Wasser war und ist für die Bildung der Erde schon immer wesentlich. Wasser ist in der Erde, an ihrer Oberfläche, in der Luft, in Organismen und genauso auch in unseren Körpern. Wasser lässt Pflanzen wachsen, kann sie jedoch auch zerstören. Der menschliche Körper besteht zu 70 Prozent aus Wasser. Und etwa 50 Prozent unseres Bluts ist Wasser.

Erde, Wasser, Feuer, Luft, Pflanzen und Tiere existierten, bevor höhere Wesen durch Menschen erfahrbar wurden und zur Gründung von Religionen führten. Wasser fließt über religiösen Grenzen hinweg. Für Milliarden von Menschen in der Welt hat Wasser eine religiöse Bedeutung.

Leben ist Sterben, Sterben ist Leben. Ein Weg zum bewussten Umgang mit dieser Realität ist Leben als Zugastsein zu verstehen. Dies zu verstehen dauert wohl ein Leben lang. In einem Lied, das bei katholischen Beerdigungen gesungen wird, heißt es: „Wir sind nur Gast auf Erden.“

Deshalb haben wir uns als Gäste zusammen mit Ihnen und Papst Franziskus zu fragen: „Wozu braucht uns diese Erde?“ Ein Gast auf Erden zu sein bedeutet, in einem ausgeglichenen Verhältnis zu geben und nehmen, sodass wir „nur“ ein gutes und gesundes Leben haben. Dabei lehrt uns unsere Spiritualität zu spüren, was wir wirklich brauchen und Grenzen im Hinblick auf den (Miss)brauch von (nicht)menschlichen Wesen und (im)materiellen Gütern zu setzen.

Spiritualität geht auf das lateinische Verb spirare zurück. Atmen ist für alle Wesen ein lebensnotwendiger Prozess zur Herstellung von Energie. Atmen ist ein permanenter Prozess des Gleichgewichtens. Durch das Atmen ist das Innere unseres Körpers in permanenter Koexistenz mit den anderen Körpern. Unsere Körper sind die inneren Häuser unseres gemeinsamen Hauses, die heilige Schöpfung.

Jesus, während der schmerzvollen Kreuzigung flossen Wasser und Blut aus Deiner Wunde. Mit Dir sind wir durch dieses Wasser verbunden. Es ist ein lebenswichtiges Element der Schöpfung besonders für diejenigen Körper und in denjenigen Körpern, die leiden und/oder für ein gerechtes und schönes Reich Gottes in einem respektvollen Verhältnis mit Gläubigen anderer Religionen und Glaubenssystemen kämpfen.

Ostern bekennen wir diesen tellurischen Prozess des Lebens und Sterbens. Jesus, Du hast in allen Wesen gelebt und bist in ihnen gestorben und lebst weiter in allen Wesen. Denn „Wenn das Weizenkorn nicht auf die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“

Wir feiern Deine Auferstehung, Jesus, in allen Wesen als eine reiche Ernte. Du bist in dem heiligen Wasser und durch das heilige Wasser, das in der Erde, in Deinem und unseren Körpern fließt. Diese wichtigste Eucharistiefeyer im Jahr, drei Tage nach Deinem Tod, Jesus, ist deshalb eine holistische Erfahrung des Dankens und der Freude.

Durch das heilige Wasser Deines Körpers, Jesus, erfahren wir uns selber als Teile von anderen Wesen der Erde. Weil das Heilige Brot, gebacken aus Wasser und Körnern, Dein Körper ist, Jesus. Und der heilige Wein, gekeltert aus Trauben, Dein Blut ist, Jesus.

Nachdem wir Dir, Jesus, in Wasser, Körnern und Trauben, begegnet sind, sind wir gestärkt. Als Gäste auf Erden können wir dann wieder versuchen, weniger

auf Kosten von (nicht)menschlichen Wesen zu leben, für die Verwirklichung ihrer Rechte zu kämpfen, Mächte gerecht zu teilen, durch das Pflanzen von Bäumen auszugleichen, kranken (menschlichen) Wesen zu helfen, Wege der Versöhnung zu finden und durch bewusstes Atmen unser Verwurzeltein in dem Reichtum und in dem Leiden der Schöpfung Gottes zu spüren. Dazu braucht uns diese Erde, Papst Franziskus.

Dr.in phil. Elisabeth Steffens

*Die Autorin ist Lateinamerikanistin & Referentin im Päpstlichen
Missionswerk der Frauen in Aachen*

Tel.: 0241 5156209

elsteffens@yahoo.com